

fürstin vermähle und so an sein Band fessele. Dem Könige gefällt der Rath; er läßt Walthers zu sich kommen, und nach langen Lobeserhebungen für seine treuen Dienste bittet er ihn, sich unter den schönsten heimischen Fürstentöchtern eine Gemahlin zu wählen. Aber Walthers lehnte dieses Anerbieten dankend ab. Mit kluger Rede den König täuschend gibt er vor, daß eine Vermählung ihn an dem ferneren treuen Dienste beim Hofe und im Felde mannigfach hindern würde; auch ohne solchen unverdienten Lohn werde er stets bestrebt sein, sich dem Könige für seine übergroße Güte dankbar zu erweisen. Fest vertraute nun Egel auf Walthers treue Gesinnung.

Bald darauf brach wiederum Krieg aus, und dies gab Walthers Gelegenheit, seine oft erprobte Tüchtigkeit aufs neue zu bewähren. Rasch war der Feind in grimmiger Feldschlacht besiegt, und das Heunenheer kehrte jubelnd in die Heimat zurück. Mit großen Ehren wird Walthers bei seiner Ankunft in des Königs Palast empfangen, und noch größere Ehren sind dem ruhmgekrönten Helden zugebracht, wenn erst dem Körper die nötige Ruhe nach schwerer Arbeit gewährt ist.

Beim Fortgehen tritt Walthers in den Speiseaal des Königs ein, wo er Hildegunde allein weiß. „Gib mir zu trinken“, bittet er sie, „ehe ich verdursten muß.“ Schnell füllt sie ihm den goldenen Becher mit funkelndem Weine. Dankend ergreift er ihre Hand und erinnert sie, daß sie schon in zarter Kindheit durch ihre Väter einander verlobt seien. Wol weiß auch Hildegunde von diesem Verlöbniß; aber sie wagt es nicht zu glauben, daß der von Königinnen umworbene Held sich zu ihr, der niedern Magd herablassen werde. Doch als Walthers ihr sein ganzes Herz offenbart, da stürzt sie ihm zu Füßen in freudiger Bewegung des Herzens. Walthers hebt sie empor und verrät ihr seinen Plan zu einer gemeinschaftlichen Flucht. Nur mit ihr will er fliehen, oder, wenn sie nicht einwilligt, mit ihr im Heunelande bleiben. Mit hingebendem Vertrauen erwidert sie:

„Willst du mich fliehen lehren, gern leist' ich jede Pflicht —  
Ob ich's im Tode büße, ob es zum Heil gereicht —  
Ich folge gerne dir, mit dir zu sterben wird mir leicht.“

Rasch unterrichtet Walthers seine treue Braut, was sie heimlich zur Reise vorbereiten soll: die beste Rüstung Egels, zwei mächtig große Schreine, mit goldenen Spangen aus des Königs Schatz gefüllt, vier Paar starke Schuhe für Walthers und vier Paar für sich, endlich noch einige Angeln, um auf der Reise fischen zu können. — Nach sieben Tagen will Walthers nämlich ein großes Siegesfest veranstalten, zu welchem auch das Königspaar zu kommen versprochen hat. Wenn dann der Wein die Gäste sämmtlich umnebelt hält, dann können die beiden Heimatlosen unbelauscht und im Schutze